

PFLEGESTATISTIK 2001

Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
4. Bericht: Ländervergleich – Pflegeheime

2001

Erscheinungsfolge: 2-jährlich
Erschienen im November 2003
Artikelnummer: 5224102019004

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Tel.: +49 (0) 1888 644 8143 oder +49 (0) 1888 644 8106, Fax: +49 (0) 1888 644 8994;
E-Mail: pflege@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
• Zum Hintergrund der Statistik	3
• Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse	3
• Begriffserläuterung	6
• Ergebnistabellen: Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001	7
1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft	7
2. Verfügbare Plätze nach Träger	8
3. Pflegebedürftige nach Pflegestufen	9
4. Personal nach Beschäftigungsverhältnis	10
4.1 – absolut –	10
4.2 – in Prozent –	11
5. Personal nach Tätigkeitsbereichen	12
6. Vergütung der vollstationären Dauerpflege	13

Zeichenerklärung: - = nichts vorhanden

Ansprechpartner: Reiner Rottländer, Tel: 01888/ 644 – 8143 ♦ Heiko Pfaff , Durchwahl: – 8106
♦ Fax: – 8994 ♦ E-Mail: pflege@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Bonn 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zum Hintergrund der Statistik

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember **1999 2-jährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend - der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem **Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**. Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 01.04.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 01.07.1996.
- Neben dem vorliegenden Bericht sind zur **Pflegestatistik 2001** außerdem folgende **Berichte** erschienen: **1. Bericht: Deutschlandergebnisse, 2. Bericht: Ländervergleich - Pflegebedürftige, 3. Bericht: Ländervergleich - ambulante Pflegedienste**. Die Berichte sind kostenlos im Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes (http://www.destatis.de/allg/d/veroe/proser4fsoz_d.htm) abrufbar.
- **Berichte** (als pdf-Datei) über die **Pflegestatistik 1999** und die **Lebenslagen Pflegebedürftiger** anhand des **Mikrozensus 1999** sowie die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenlos per E-Mail bei uns anfordern (pflege@destatis.de). Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt.

Schleswig-Holstein und Niedersachsen: hohe Bedeutung der privaten Pflegeheime

Bundesweit gab es im Dezember 2001 nahezu 9.200 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (56 % bzw. 5.100) befand sich in freigemeinnütziger **Trägerschaft** (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der Privaten betrug 36 %. Öffentliche Träger haben den geringsten Anteil (8 %). (*siehe Tabelle 1*).

Die **freigemeinnützigen Träger** sind besonders stark in Mecklenburg-Vorpommern (Anteil von 73 %) Bremen (71 %) und Brandenburg (70 %) vertreten. Die Privaten weisen die deutlich höchsten Anteile in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (63 % und 57 %), also im Norden des früheren Bundesgebietes, auf (*siehe Tabelle 1*).

Auch bei einer Bewertung nach der Zahl der **verfügbaren Plätze** sind die Heime in freigemeinnütziger Trägerschaft „Marktführer“ in Deutschland. Von den bundesweit rund 674.000 Plätzen in Pflegeheimen befinden sich 416.000 bzw. 62 % in freigemeinnützigen Heimen. Der Anteil der Privaten

beträgt 28 % - er hat somit um 2 Prozentpunkte gegenüber 1999 zugenommen; die Öffentlichen weisen 11 % auf (*siehe Tabelle 2*).

Hohe Marktanteile haben die Privaten auch bei dieser Bewertung in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (54 % und 47 %). Die Freigemeinnützigen sind wiederum stark in Bremen (80 %), Brandenburg (72 %), Mecklenburg-Vorpommern (71 %) und auch in Nordrhein-Westfalen (73 %) vertreten.

5 % mehr Pflegebedürftige in Heimen versorgt

Insgesamt 604.000 Pflegebedürftige wurden in **Pflegeheimen** betreut. Der **Frauenanteil** im Heim betrug 79 %.

Vollstationäre Dauerpflege erhielten zum 15.12.2001 insgesamt 582.000 Pflegebedürftige. Kurzzeitpflege erhielten 10.000 Pflegebedürftige; Tagespflege 12.000; Nachtpflege lediglich ca. 55 Pflegebedürftige. Nicht einbezogen in die Erhebung sind dabei Bewohner der sogenannten Pflegestufe „0“. Bewohner der Pflegestufe 0 weisen i. d. R. einen Hilfebedarf unterhalb der Leistungsvoraussetzung der Pflegeversicherung auf.

Bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen ist bundesweit gegenüber 1999 ein Anstieg um 5,4 % (31.000 Pflegebedürftige) zu verzeichnen. Die Zahl der vollstationär Dauerversorgten nahm dabei um 5,1 % bzw. 28.000 zu.

Bei den vollstationär dauerversorgten Pflegebedürftigen liegt die höchste Wachstumsrate in Thüringen (+ 10 %) vor. Die neuen Länder weisen zudem generell zumindest leicht überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Hamburg weist gegenüber 1999 einen Rückgang auf (- 1 %). Wie stabil diese ersten Trends sind, müssen weitere Erhebungen zeigen (*siehe Tabelle 3*).

Anteil der Schwerstpflegebedürftigen: hohe Werte in Bremen, Bayern und Hessen

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) beträgt bundesweit im Mittel 22 %. Er ist am niedrigsten in Sachsen mit 14 %. Niedrige Anteile weisen auch das Saarland (17 %), Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt sowie Baden-Württemberg auf (Anteile von 18 %). Der Anteil der Pflegestufe III ist hingegen hoch in Bayern (26 %), Hessen (25 %) und auch in Bremen (27 %) (*siehe Tabelle 3, siehe auch „2. Bericht Pflegestatistik 2001: Ländervergleich - Pflegebedürftige*).

Bundesweit: 475.000 Beschäftigte in Pflegeheimen

In den Heimen waren insgesamt 475.000 Personen beschäftigt; die Mehrzahl (85 %) war **weiblich** (siehe Tabelle 4.1 und 4.2).

Fast die Hälfte (46 %) der Beschäftigten arbeitete **vollzeit**. Teilzeitkräfte machten 48 % der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikanten/-innen und Schüler/-innen stellten 17.000 bzw. 4 % der Beschäftigten; den Zivildienst leisteten 11.000 junge Männer (2 %).

In den neuen Ländern fällt der relativ geringe Anteil der geringfügig Beschäftigten und der Personen, die halbtags und weniger arbeiten, an den gesamten Beschäftigten auf (Anteile zwischen 8 und 10 %; Bundesdurchschnitt: 22 %). In den neuen Ländern sind hingegen die Teilzeitbeschäftigten, die mehr als halbtags tätig sind, stark vertreten (Anteile zwischen 37 und 48 %, Bundesdurchschnitt: 25 %). Außerdem fällt auf, dass in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen relativ viele Auszubildende, Schüler/-innen und Praktikant/-innen zum Dezember 2001 eingesetzt wurden. Der Anteil beträgt in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg 9 %, in Thüringen 7 %. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 4 %.

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 66 % der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Fünfte arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Bereiche entfielen zusammen 10 % der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung war 4 % des Personals vorgesehen (siehe Tabelle 5).

Das Personal stieg bundesweit gegenüber 1999 um 7,8 % bzw. 34.000 Personen. Hier fällt insbesondere der starke Anstieg bei den Teilzeitkräften, die **mehr als halbtags** tätig sind, um 19.000 Beschäftigte bzw. 19 % auf. Für die Versorgung der Pflegebedürftigen ist insbesondere das Personal des Bereichs **Pflege und Betreuung** wichtig. Hier sind gegenüber 1999 insgesamt 9,7 % bzw. 28.000 mehr Personen tätig. Ein gut Teil der Zunahme findet auch in diesem Bereich bei den Teilzeitbeschäftigten mit 20.000 bzw. 17,1 % statt (siehe Bericht zur Pflegestatistik 2001).

Niedrigere Heimvergütung in den neuen Ländern

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegestufe III betrug im Durchschnitt 66 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 19 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim ca. 2.550 Euro als **Vergütung** zu entrichten. Hinzukommen können Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen (siehe Tabelle 6).

Die Vergütung der Heime ist dabei in den neuen Ländern durchweg unterdurchschnittlich: In Sachsen-Anhalt müssen z. B. in der höchsten Pflegeklasse monatlich ca. 2.040 Euro für Pflege sowie

Unterkunft und Verpflegung an das Heim gezahlt werden. Die höchsten Heimkosten weisen in der Pflegeklasse III hingegen Nordrhein-Westfalen (ca. 2.880 Euro) und Hamburg (ca. 2.850 Euro) auf (siehe Tabelle 6).

Begriffserläuterungen

- **Pflegebedürftige**

Generelle Voraussetzung für die statistische Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Abweichend hiervon sind in den Pflegeheimen auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einzubeziehen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag in der Statistik mit zu berücksichtigen.

- **Pflegeheime**

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

- **Personal**

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zum Pflegeheim stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

1. Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft

Land	Pflegeheime								
	Anzahl	Darunter: Heime mit vollstationärer Dauerpflege ¹	Anzahl* der betreuten Pflegebe- dürftigen -Durchschnitt-	Pflegeheime nach dem Träger					
				Private	Freigemein- nützige	Öffentliche	Anteile* in Prozent		
							Private	Freigemein- nützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	944	910	70,9	297	532	115	31,5	56,4	12,2
Bayern	1 398	1 251	64,2	397	828	173	28,4	59,2	12,4
Berlin	327	267	78,0	126	175	26	38,5	53,5	8,0
Brandenburg	267	231	63,6	67	188	12	<u>25,1</u>	70,4	4,5
Bremen	76	69	64,9	21	54	1	27,6	71,1	<u>1,3</u>
Hamburg	174	160	77,9	45	96	33	<u>25,9</u>	55,2	19,0
Hessen	620	568	63,0	266	309	45	42,9	49,8	7,3
Meckl.-Vorpommern	189	183	72,7	25	138	26	<u>13,2</u>	73,0	13,8
Niedersachsen	1 199	1 134	55,1	679	463	57	56,6	<u>38,6</u>	4,8
Nordrhein-Westfalen	1 849	1 656	73,3	516	1 227	106	27,9	66,4	5,7
Rheinland-Pfalz	395	366	69,4	146	246	3	37,0	62,3	<u>0,8</u>
Saarland	118	115	65,4	40	74	4	33,9	62,7	3,4
Sachsen	499	407	67,0	135	302	62	27,1	60,5	12,4
Sachsen-Anhalt	292	245	64,9	101	172	19	34,6	58,9	6,5
Schleswig-Holstein	590	573	<u>49,4</u>	371	180	39	62,9	<u>30,5</u>	6,6
Thüringen	228	196	68,7	54	146	28	<u>23,7</u>	64,0	12,3
Deutschland	9 165	8 331	65,9	3 286	5 130	749	35,9	56,0	8,2

¹ Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen

* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

2. Verfügbare Plätze nach Trägern

Land	Verfügbare Plätze							
	Anzahl	Darunter:		Verfügbare Plätze nach dem Träger				
		Vollstationäre Dauerpflege ¹	Private	Freigemein- nützige	Öffentliche	Anteile* in Prozent		
						Private	Freigemein- nützige	Öffentliche
Baden-Württemberg	72 806	69 806	17 150	44 818	10 838	23,6	61,6	14,9
Bayern	101 791	98 424	23 042	64 806	13 943	22,6	63,7	13,7
Berlin	28 470	27 330	10 285	14 686	3 499	36,1	<u>51,6</u>	12,3
Brandenburg	19 198	17 827	4 393	13 879	926	22,9	72,3	4,8
Bremen	5 118	4 850	872	4 077	169	<u>17,0</u>	79,7	<u>3,3</u>
Hamburg	15 587	15 119	2 717	9 135	3 735	<u>17,4</u>	58,6	24,0
Hessen	43 923	42 085	15 148	24 768	4 007	34,5	56,4	9,1
Meckl.-Vorpommern	14 661	14 430	1 790	10 449	2 422	<u>12,2</u>	71,3	16,5
Niedersachsen	73 988	72 318	34 980	34 687	4 321	47,3	<u>46,9</u>	5,8
Nordrhein-Westfalen	151 053	145 305	30 222	109 576	11 255	20,0	72,5	7,5
Rheinland-Pfalz	32 084	30 525	9 707	22 164	213	30,3	69,1	<u>0,7</u>
Saarland	8 785	8 302	2 385	6 190	210	27,1	70,5	<u>2,4</u>
Sachsen	36 154	33 884	8 224	21 385	6 545	22,7	59,1	18,1
Sachsen-Anhalt	20 615	19 752	5 780	13 040	1 795	28,0	63,3	8,7
Schleswig-Holstein	33 097	32 415	17 845	11 613	3 639	53,9	<u>35,1</u>	11,0
Thüringen	16 962	16 171	3 485	10 452	3 025	20,5	61,6	17,8
Deutschland	674 292	648 543	188 025	415 725	70 542	27,9	61,7	10,5

¹ Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen

* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001
3. Pflegebedürftige nach Pflegestufen

Land	Pflegebedürftige							
	insgesamt	Darunter:		Pflegestufe				
		Vollstationäre Dauerpflege ¹		I	II	III	ohne Zuordnung	Anteil* Stufe III ² in Prozent
absolut	Veränderung zu 1999 in %							
Baden-Württemberg	66 975	64 196	<u>1,4</u>	22 032	30 806	11 867	2 270	<u>18,3</u>
Bayern	89 799	86 702	8,2	28 625	36 800	22 602	1 772	25,7
Berlin	25 504	24 447	8,1	7 550	11 632	6 072	250	24,0
Brandenburg	16 993	15 944	6,8	5 064	8 092	3 725	112	22,1
Bremen	4 934	4 641	5,2	1 237	2 237	1 311	149	27,4
Hamburg	13 546	13 063	<u>- 0,8</u>	4 615	6 189	2 509	233	18,8
Hessen	39 053	37 709	4,3	12 064	16 555	9 683	751	25,3
Meckl.-Vorpommern	13 743	13 582	7,0	4 816	6 223	2 423	281	<u>18,0</u>
Niedersachsen	66 065	64 039	7,1	21 032	28 013	16 205	815	24,8
Nordrhein-Westfalen	135 452	130 487	<u>1,8</u>	43 495	63 219	28 107	631	20,8
Rheinland-Pfalz	27 421	26 495	7,8	9 283	11 865	5 364	909	20,2
Saarland	7 719	7 504	3,3	2 850	3 335	1 255	279	<u>16,9</u>
Sachsen	33 419	31 793	8,0	11 662	16 795	4 478	484	<u>13,6</u>
Sachsen-Anhalt	18 943	18 137	6,3	6 432	8 801	3 432	278	18,4
Schleswig-Holstein	29 142	28 518	5,8	10 529	12 083	5 740	790	20,2
Thüringen	15 657	15 001	10,2	5 267	6 506	3 546	338	23,1
Deutschland	604 365	582 258	5,1	196 553	269 151	128 319	10 342	21,6

¹ Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege

² Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen

* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

4.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - absolute Zahlen -

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszu- bildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	57 742	24 911	10 846	8 636	6 307	5 142	384	1 516
Bayern	71 036	36 495	17 971	8 786	5 046	1 233	234	1 271
Berlin	16 027	9 901	3 475	1 107	590	237	100	617
Brandenburg	9 969	5 018	3 668	500	290	122	59	312
Bremen	3 871	1 490	1 526	345	375	23	22	90
Hamburg	9 849	4 976	2 547	762	1 023	335	31	175
Hessen	32 419	16 049	6 682	4 357	3 382	1 232	143	574
Meckl.-Vorpommern	8 139	3 269	3 912	387	280	127	95	69
Niedersachsen	53 521	24 512	12 664	6 738	6 000	2 516	104	987
Nordrhein-Westfalen	118 918	50 698	28 165	19 904	14 717	1 681	215	3 538
Rheinland-Pfalz	23 067	9 505	4 598	4 137	2 247	1 994	75	511
Saarland	5 838	3 237	800	920	564	138	60	119
Sachsen	20 732	8 115	9 124	1 304	766	295	376	752
Sachsen-Anhalt	11 160	4 842	4 935	566	326	96	136	259
Schleswig-Holstein	22 925	11 716	5 170	2 910	2 170	671	99	189
Thüringen	10 155	4 164	4 135	484	288	669	140	275
Deutschland	475 368	218 898	120 218	61 843	44 371	16 511	2 273	11 254

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

4.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in Prozent -

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis*						
		Vollzeit- beschäftigt	Teilzeitbeschäftigt			Sonstige		
			- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt	Praktikant/in, Schüler/in, Auszu- bildende/r	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender
Baden-Württemberg	100,0	43,1	18,8	15,0	10,9	8,9	0,7	2,6
Bayern	100,0	51,4	25,3	12,4	7,1	1,7	0,3	1,8
Berlin	100,0	61,8	21,7	<u>6,9</u>	<u>3,7</u>	<u>1,5</u>	0,6	3,8
Brandenburg	100,0	50,3	36,8	<u>5,0</u>	<u>2,9</u>	<u>1,2</u>	0,6	3,1
Bremen	100,0	38,5	39,4	8,9	9,7	<u>0,6</u>	0,6	2,3
Hamburg	100,0	50,5	25,9	<u>7,7</u>	10,4	3,4	0,3	1,8
Hessen	100,0	49,5	20,6	13,4	10,4	3,8	0,4	1,8
Meckl.-Vorpommern	100,0	40,2	48,1	<u>4,8</u>	<u>3,4</u>	1,6	1,2	<u>0,8</u>
Niedersachsen	100,0	45,8	23,7	12,6	11,2	4,7	0,2	1,8
Nordrhein-Westfalen	100,0	42,6	23,7	16,7	12,4	<u>1,4</u>	0,2	3,0
Rheinland-Pfalz	100,0	41,2	19,9	17,9	9,7	8,6	0,3	2,2
Saarland	100,0	55,4	<u>13,7</u>	15,8	9,7	2,4	1,0	2,0
Sachsen	100,0	39,1	44,0	<u>6,3</u>	<u>3,7</u>	<u>1,4</u>	1,8	3,6
Sachsen-Anhalt	100,0	43,4	44,2	<u>5,1</u>	<u>2,9</u>	<u>0,9</u>	1,2	2,3
Schleswig-Holstein	100,0	51,1	22,6	12,7	9,5	2,9	0,4	<u>0,8</u>
Thüringen	100,0	41,0	40,7	<u>4,8</u>	<u>2,8</u>	6,6	1,4	2,7
Deutschland	100,0	46,0	25,3	13,0	9,3	3,5	0,5	2,4

* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

5. Personal nach Tätigkeitsbereichen

Land	insgesamt	nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schafts- bereich	haustech- nischer Bereich	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg	57 742	39 667	1 619	11 509	1 585	2 861	501
Bayern	71 036	48 058	1 908	14 876	1 845	3 572	777
Berlin	16 027	11 679	530	2 136	423	921	338
Brandenburg	9 969	6 851	383	1 614	337	634	150
Bremen	3 871	2 620	163	724	100	227	37
Hamburg	9 849	6 587	366	2 079	200	496	121
Hessen	32 419	20 852	1 212	6 828	919	1 993	615
Meckl.-Vorpommern	8 139	5 632	353	1 396	236	474	48
Niedersachsen	53 521	34 113	1 775	12 453	1 656	2 990	534
Nordrhein-Westfalen	118 918	75 782	5 089	25 592	3 323	6 722	2 410
Rheinland-Pfalz	23 067	15 330	651	4 925	656	1 268	237
Saarland	5 838	3 818	187	1 235	181	331	86
Sachsen	20 732	14 351	694	3 478	844	1 141	224
Sachsen-Anhalt	11 160	7 953	442	1 600	368	685	112
Schleswig-Holstein	22 925	14 674	803	5 189	742	1 248	269
Thüringen	10 155	7 233	566	1 240	382	557	177
Deutschland	475 368	315 200	16 741	96 874	13 797	26 120	6 636

Ländervergleich: Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2001

6. Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (Euro pro Person und Tag)*			
	Pflegesatz der Pflegeklasse			Entgelt für Unterkunft und Verpflegung
	I	II	III	
Baden-Württemberg	45	55	70	18
Bayern	45	56	64	<u>16</u>
Berlin	43	60	72	<u>16</u>
Brandenburg	<u>33</u>	<u>41</u>	<u>59</u>	<u>15</u>
Bremen	<u>34</u>	54	67	21
Hamburg	40	56	74	21
Hessen	39	54	70	<u>16</u>
Meckl.-Vorpommern	<u>34</u>	<u>44</u>	<u>57</u>	<u>14</u>
Niedersachsen	39	51	63	<u>16</u>
Nordrhein-Westfalen	38	54	71	25
Rheinland-Pfalz	39	51	69	20
Saarland	<u>35</u>	48	65	19
Sachsen	<u>32</u>	<u>41</u>	<u>56</u>	<u>14</u>
Sachsen-Anhalt	<u>33</u>	<u>44</u>	<u>53</u>	<u>15</u>
Schleswig-Holstein	41	52	63	19
Thüringen	<u>29</u>	<u>40</u>	<u>54</u>	17
Deutschland	39	52	66	19

* Relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung